

Nünchritzer im Landtag für besseren Hochwasserschutz

Mit einer Petition wollen sich die Bürgerinitiativen der Region Gehör verschaffen. Doch sie brauchen einen langen Atem.

17.12.2015 Von Antje Steglich



Der Nünchritzer Udo Schmidt (links) übergibt die Petition an die Vorsitzende des Petitionsausschusses Kerstin Lauterbach und den Landtagspräsidenten Matthias Röbler.

© Antje Steglich

höher bauen“, argumentierte er. Ziel der Petition ist es deshalb, die Elbvorlandpflege rechtlich und finanziell sicherzustellen. Denn derzeit sind die Zuständigkeiten unklar, zudem gehören die Elbwiesen zu einem ausgewiesenen Schutzgebiet. Für viele Orte, ergänzte die Vorsitzende der Röderauer Bürgerinitiative Roswitha Beyer, sei die Vorlandpflege und die Absicherung eines zügigen Abflusses des Wassers aber die einzige Möglichkeit des Hochwasserschutzes.

Die einzelnen Kommunen sind mit dem Vorhaben allerdings überfordert, sagte Udo Schmidt. Obwohl Städte wie Dresden gezeigt hätten, dass beispielsweise das Abbaggern der Elbwiesen nicht nur möglich ist, sondern tatsächlich hilft, die Pegelstände bei Hochwasser zu verringern. – Bis die Forderungen der Bürgerinitiativen aber tatsächlich von den Politikern des Freistaates angepackt werden, müssen sie sich in Geduld üben. Denn nachdem der Petition eine Nummer zugewiesen wurde, hat zunächst einmal das Umweltministerium sechs Wochen Zeit, um eine Stellungnahme zu dem Thema zu erarbeiten, erklärte die Vorsitzende des Petitionsausschusses Kerstin Lauterbach (Die Linke).

Danach wird die Petition einem der 28 Mitglieder des Petitionsausschusses zugelost, der damit quasi zum Herr über das folgende Verfahren wird. Er kann Vororttermine anberaumen, Akten oder Gesprächsrunden anfordern. Und nachdem die Petition im Landtag behandelt wurde, bekommen die Verfasser des Papiers dann endlich eine wie auch immer geartete Antwort.

„Sie brauchen jemand, der es erlaubt, der es finanziert und der es macht – der den Hut auf hat. Das ist die Aufgabe dieses Verfahrens“, fasste der Landtagsabgeordnete und Mitglied im Petitionsausschuss Geert Mackenroth (CDU) zusammen. Ein Jahr könne bis dahin vergehen, schätzte er. Der Landtagspräsident Matthias Röbler warnte dabei jedoch vor allzu großen Hoffnungen: „Da muss man nüchtern sein, den Idealzustand erreicht man sicher nie.“

Die Antwort einfach abwarten wollen die Bürgerinitiativen aber auch gar nicht. Die Nünchritzer engagieren sich beispielsweise in der Hochwasserpartnerschaft Elbe in Magdeburg, haben die Technische Hochschule Nürnberg angeregt, gemeinsam ein zweidimensionales Elbe-Modell zu gestalten, oder suchen weiter nach Fördermöglichkeiten für die Vorlandpflege.

Nünchritz/Dresden.

Dass die Wünsche eine komplexe Angelegenheit und nicht sofort zu lösen sind, hat Matthias Röbler (CDU) schnell erkannt. Der sächsische Landtagspräsident hatte Mittwochnachmittag die Bürgerinitiativen Hochwasser Nünchritz 2013 sowie Hochwasserschutz für die Ortslage Röderau zu Gast.

Und die wiederum hatten eine Eilpetition inklusive einer Unterschriftenliste mit knapp 400 Namen im Gepäck – mit dem Titel „Verminderung der Hochwassergefährdung durch Beseitigung der Fehler der Vergangenheit im Vorland der Elbe und folgender nachhaltiger Pflege des Vorlandes.“

Allein zwischen 2020 und 2013 hätten die Elbwiesen in Nünchritz durch Auflandungen um knapp 50 Zentimeter zugelegt, erklärte der Vorsitzende der Nünchritzer Bürgerinitiative und Gemeinderat Udo Schmidt (SPD) und belegte das auch gleich mit Fotos. Dadurch werde der Querschnitt der Elbe immer geringer. „Wenn ich hier nicht endlich was tue, muss ich alle paar Jahre für viel Geld die Deiche